

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Einleitung	1
1. Teil: Fundierung starrer Mindeststrafen	7
1. Kapitel: Die Stellung starrer Mindeststrafen im deutschen und französischen Strafsystem: Eine Bestandsaufnahme	9
A. <i>Die Stellung starrer Mindeststrafen im Strafgesetzbuch und im Code pénal</i>	9
I. Deutschland	9
1. Allgemeines zu Mindeststrafen im geltenden Strafrecht	9
a) Materielles Recht	9
b) Prozessrecht	11
2. Fokus auf absolute und starre erhöhte Mindeststrafen	13
II. Frankreich	15
1. Der Code pénal von 1992	16
2. Die Vorgänger des Code pénal von 1992	18
a) Der Code pénal von 1791	18
b) Der Code pénal von 1810	21
B. <i>Die Stellung starrer Mindeststrafen in der verfassungsgerichtlichen und höchstrichterlichen Rechtsprechung</i>	22
I. Deutschland	23
1. Verfassungsrechtliche Grundlagen	23
2. Starre Mindeststrafdrohungen in der Rechtsprechung	25
a) Bundesverfassungsgericht	25
b) Bundesgerichtshof	28
II. Frankreich	30
1. Verfassungsrechtliche Grundlagen	30
2. Mindeststrafdrohungen in der Rechtsprechung	34

a) Die Entscheidung des Conseil constitutionnel vom 9. August 2007	34
b) Die Entscheidung des Conseil constitutionnel vom 14. September 2018	36
C. <i>Fokus auf die „Individualisierung der Strafe“</i>	39
I. Die Idee der Individualisierung der Strafe in Frankreich	39
II. Deutschland: Begrenzte Individualisierung	41
 2. Kapitel: Starre Mindeststrafe und Kompetenzverteilung zwischen Gesetzgeber und Richter	45
A. <i>Das Gesetz als Quelle der Strafe</i>	46
I. Die „peines fixes“ des Code pénal von 1791 als Folge eines strengen Gesetzlichkeitsprinzips	47
1. Neue Verteilungen der Kompetenzen	48
a) Ideen	48
b) Umsetzung	49
2. Entbehrlichkeit der Begründung einer absolut bestimmten Strafe	53
II. Starre Mindeststrafen am Maßstab des heutigen Gesetzlichkeitsprinzips	54
1. Mindest- und Höchstmaß der Strafe am Maßstab des Bestimmtheitsgebots	54
a) Unverzichtbare Obergrenze des Strafrahmens	56
b) Erforderliche Strafuntergrenze?	57
aa) Deutschland	57
bb) Frankreich	60
cc) Stellungnahme	63
2. Grenzen am Beispiel der absoluten Strafe	66
a) Umwandlung der Vorhersehbarkeit in eine Voraussage	66
b) Paradox der lebenslangen Freiheitsstrafe als absolut bestimmte Strafdrohung	69
c) Ausschaltung der Begründung der Strafe	70
B. <i>Der Gesetzgeber als Herr der Strafdrohung</i>	71
I. Sicherstellung der Strafahndung in der Verantwortung des Gesetzgebers	72
1. Zweck	72
2. (Starre) Mindeststrafen als Mittel zum Zweck	73
a) Steuerung der Strafpraxis	73
b) Entlastung der Strafgerichte	74
II. Grenzen	75

1. Systemwidrige Instrumentalisierung der Strafdrohung	76
2. Schematismus der Rechtsfolge im Widerspruch zum Gleichheitsgebot am Beispiel des § 211 StGB	78
a) Vorüberlegung: Inkonsistenzen innerhalb des § 211 StGB	79
b) Grenzfälle zu Rechtfertigungs-, Entschuldigungs- oder Strafbefreiungsgründen	80
c) Grenzfälle zu § 216 StGB	83
3. Starre erhöhte Mindeststrafen im Zusammenspiel mit einer Vorverlagerung der Strafbarkeit	84
a) Historische Beispiele	84
b) §§ 307 Abs. 1 und 309 Abs. 2 StGB	85
C. Zwischenergebnis	86
2. Teil: Ablehnung starrer Mindeststrafen	89
1. Kapitel: Ablehnung einer Mindeststrafe „gegen“ das Gesetz	91
A. Verneinung der Schuldfrage im französischen Strafsystem („Freispruchpraxis“)	91
B. Die deutsche Lage im Spiegel der französischen Praxis	98
I. Verneinung der Schuldfrage	98
II. Durchbrechung der Mindeststrafe	103
C. Rechtskulturelle Erklärungsansätze	112
I. „Verzerrung der Tatumstände“	112
II. „Rechtslösungen“	117
2. Kapitel: Ablehnung einer Mindeststrafe „mittels“ des Gesetzes	121
A. Frankreich: Die sog. „circonstances atténuantes“ als Korrekturmittel	122
I. Vom Code pénal von 1810 bis zum Gesetz von 1832	123
II. Offene Korrektur des Gesetzes	128
III. Entwicklung und Auswirkung auf das heutige Strafsystem	131
B. Die mildernden Umstände im deutschsprachigen Rechtsraum im Spiegel der französischen Entwicklung	134
I. Vom Preußischen Strafgesetzbuch zum Strafrecht des Deutschen Reichs	134
1. Preußisches Strafgesetzbuch von 1851	134
2. Reichsstrafgesetzbuch von 1871	137

XII	<i>Inhaltsverzeichnis</i>
II. Ein Korrekturmittel?	138
III. Von den mildernden Umständen bis zum minder schweren Fall	141
C. <i>Ausblick: Einige Gedanken zur Reform des § 211 Abs. 1 StGB ...</i>	145
Schlusswort	149
Literaturverzeichnis	153
Sachverzeichnis	171